



Käseschneider

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC

E-M@IL AN ...

... BENITA FERRERO-WALDNER

Der Schurli, mein Nachbar, sucht einen neuen Job. Er jammert, die Herumfahrei dabei sei so teuer. Was erzähl ich - Ihnen geht es ja auch so. Sie suchen auch und wollen Generalsekretärin der UNICEF werden. Sie werden fleißig herumreisen, damit Sie den Job kriegen, hörte der Schurli Sie im ORF sagen. Jetzt will er wissen, wer die Reisen kreuz und quer durch die Welt für eine jobsuchende EU-Kommissarin zahlt, weil dann täte er sich auch dorthin wenden. Er wartet auf Antwort, der Schurli.
christian.weniger@kleinezeitung.at



Benita Ferrero-Waldner sucht Job APA

ZEIT IM BUCH

Ein kurzer Aufruf zur neuen Weltordnung

Attac-Aktivist Christian Felber legt mit „Kooperation statt Konkurrenz“ sein fünftes Buch vor. Eine knappe Abrechnung mit der Weltwirtschaft mit noch kürzeren Gegenvorschlägen.

SEITEN-ANSICHT



Christian Felber (37) studierte Romanistik, Politikwissenschaft und Psychologie in Wien und Madrid. Er ist Mitbegründer von Attac Österreich und arbeitet als freier Publizist, Universitätslektor und Tänzer.

Bisher sind von ihm das „Schwarzbuch Privatisierung“, „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“ und „Neue Werte für die Wirtschaft“ erschienen.

Kooperation statt Konkurrenz ist im Deuticke Verlag erschienen (114 Seiten; 14,90 Euro).

Auch Globalisierungskritiker handeln nach den Regeln des Marktes. Nicht anders ist es zu erklären, dass Christian Felber nicht einmal anderthalb Jahre nach „Neue Werte für die Wirtschaft“ mit „Kooperation statt Konkurrenz“ wieder ein neues Buch präsentiert. Wer auf das System schimpft, ist in Tagen wie diesen gerne gehört und wird gierig gelesen - das weiß auch der Mitbegründer von Attac Österreich, der auf lediglich 140 Seiten nachzeichnet, wie es zum Kollaps der Finanzmärkte kam

und dann knapp und kurz zehn Schritte aus der Krise darlegt. 2006 waren es noch „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“.

Was Felber, wie schon in seinen vorangegangenen Werken, perfekt beherrscht, ist das Polemieren gegen die aus seiner Sicht fehlgeleitete Marktwirtschaft. Wenn er etwa die Deregulierung der Finanzmärkte mit einer achtspurigen Autobahn ohne Verkehrsschilder, Bodenmarkierungen und Zulassungspflicht für die Kraftfahrzeuge vergleicht, läuft er zur Höchstform auf.

Nur leider verfällt er auch bei jenen Argumentationen in die Polemik, bei denen eine seriöse und ausführliche Betrachtung nicht nur dem Leser, sondern auch dem Thema dienlich wäre. Dass das „Versagen der Rating-Agenturen“ im Grunde mit ebendiesem Überschriftentitel bereits vollinhaltlich abgehandelt ist, zeigt, dass sich der nebenberufliche Universitätslektor nicht zu lange mit dem sperrigen, aber wichtigen Thema beschäftigen wollte. Am radikalsten ist wohl die These, dass der Kapitalismus

mehr eine Gesellschaftsordnung sei als eine Wirtschaftsform - die sich mit der Demokratie nicht vertrage. An Stelle des Kapitalismus rät er dazu, einen dritten Weg einzuschlagen.

Wie der aussieht? Fonds entmachten, den Shareholder-Value brechen und den EU-Binnenmarkt wieder regulieren. Auf Einzelpersonen umgemünzt würde dies bedeuten, dass es für Reiche schwieriger werden soll, dass sie noch reicher werden. An Stelle des Gewinnstrebens soll ein Gemeinwohlstreben treten.

Am Ende wendet sich Felber weniger an das Hirn des Lesers, als vielmehr an das Herz. Ein Aufruf zur gegenseitigen Hilfe, Achtsamkeit und Mitfühlen schließt seine Ausführungen.

Wenn's alle lesen und danach handeln, wird die Welt eine wunderbare sein. Wenn nicht, hat Christian Felber in einem Jahr wenigstens wieder einen Anlass, ein neues Buch zu schreiben.

THOMAS CIK